



**MÜNNERSTÄDTER
KREIS**

Kleine Chronik

zum

Abschlussfest 2019



Ausgangspunkte | Vorüberlegungen

- Solidarität in der Kirche
- Anstellung von nur fünf PastoralassistentInnen
- Zu erwartendes Laienpredigtverbot

Vorüberlegungen zum "Münnerstädter Kreis"

1. Wer wir sind

Wir sind eine Gruppe von Pastoralassistent(inn)en und Kaplänen, deren gemeinsamer Weg als Kurs mit dem Pastoraljahr 1983/84 begonnen hat. In diesen letzten Jahren konnten wir erfahren und erleben, daß Gemeinschaft, Zusammenarbeit und Solidarität von Priestern und Laien möglich und wertvoll sind. Diese Erfahrungen haben bei uns das Gefühl der Zusammengehörigkeit und das Wissen um die gegenseitige Verantwortung als Grundlage gemeinsamen Handelns wachsen lassen.

2. Unsere Motivation

Ausgangspunkt sind für uns zwei konkrete Fragen:

- die drohende Anstellung von nur fünf Pastoralassistent(inn)en nach der 2. Dienstprüfung 1988 und
- das zu erwartende Verbot der Laienpredigt.

Diese konkreten Anlässe sehen wir jedoch in größeren Zusammenhängen: einmal im Zusammenhang mit der gesamten pastoralen Planung und zum zweiten mit der Frage nach der Stellung der Laien in der Kirche und der damit verbundenen Frage nach dem Amt.

Wir haben erfahren, daß Dialog notwendig ist, um Klarheit über unseren eigenen Standpunkt zu gewinnen, und daß Festgefahrener - wenn notwendig - leichter veränderbar ist in Gemeinschaft und Solidarität. Außerdem wissen wir um die Notwendigkeit einer langfristigen und globalen Auseinandersetzung mit diesen und ähnlichen Themen.

Darum sind wir auf der Suche nach Partnern, die unsere Betroffenheit und unser Interesse an diesen Fragen teilen.

Aus diesen Überlegungen heraus entstand während einer Ausbildungswoche in Münnerstadt im Oktober 1987 die Idee, den "Münnerstädter Kreis" zu gründen.

3. Mögliches Selbstverständnis dieses Kreises

Unser Selbstverständnis beziehen wir aus der Botschaft Jesu, das Evangelium zu verkünden und aus dem Auftrag der Kirche, das Zeugnis der Hoffnung weiterzugeben.

Basis unserer Arbeit sollen die Beschlüsse des Zweiten Vatikanischen Konzils und der Gemeinsamen Synode der Bistümer Deutschlands in Würzburg sein.

Die "Evangelisierung in der Welt von heute" möchten wir konkret in unserer Ortskirche Würzburg verwirklichen, das heißt, wir wollen

- einzelne Entwicklungen, mit denen wir in Kirche und Gesellschaft konfrontiert sind, kritisch betrachten (SEHEN),
- sie auf der Grundlage und aus der Perspektive des Evangeliums beleuchten (URTEILEN)
- und entsprechende Schritte tun (HANDELN).

Dabei verstehen wir uns selbst als Lernende, die in Gesprächsbereitschaft und Offenheit unterwegs sind und bleiben wollen.

Im folgenden einige vorläufige und darum nur beispielhafte Stichworte einer möglichen Arbeit:

- Erfahrungsaustausch: Wie geht es uns in unserer Arbeit? Wo sehen wir Chancen, wo Schwierigkeiten? Wie verstehen wir uns?
- Forum, um Prozesse zu artikulieren: z.B. Firmalter, Jugendarbeit, Ministrantinnen etc.
- Ort, um theologische und kirchenpolitische Konflikte aufzugreifen und zu diskutieren

Ausgangspunkte | Vorüberlegungen

- Erneuerung der Lebensgemeinschaft Kirche (Was können wir tun, damit Menschen die Kirche als Heimat erfahren?)
- Einbringen der Themen in die Kreise, in denen wir sonst leben und arbeiten
- Förderung des Dialogs zwischen den verschiedenen Berufsgruppen in der Kirche
- Wachsen von Solidarität
- Verbindung von Gebet und Arbeit (notwendige spirituelle Dimension)

Diese Stichworte müssen überprüft und später ergänzt werden.

4. Wie es beginnen soll

Wir stellen uns vor, daß es im ersten Viertel des Jahres 1988 eine "Gründungsversammlung" gibt. Dabei soll vielleicht bereits eine Satzung für den "Münnerstädter Kreis" verabschiedet, zumindest aber vorbereitet werden.

Erste mögliche Arbeitsthemen könnten ausgehend von unserer eigenen Motivation die beiden oben genannten Fragen der Anstellung von Patoralssistent(inn)en und der Laienpredigt mit ihrem Umfeld sein.

5. Wie es weitergehen könnte

Für die kontinuierliche Arbeit des Kreises sind denkbar:

- Vollversammlung (1 bis 2 mal im Jahr):
Auf dieser Versammlung könnten wir uns über die Thematik eines Jahres verständigen.
Einzelne Schwerpunkte könnten an Untergruppen delegiert werden, die entweder regional oder themeninteressiert arbeiten.
Ebenfalls in dieser Versammlung wird ein Vorstand gewählt, der über alle Aktivitäten des Kreises von den einzelnen Gruppen informiert wird und der die Vollversammlung vorbereitet.
- Klausurtag (1 bis 2 mal im Jahr):
In Ergänzung zu den Vollversammlungen könnten themenorientiert oder aus Anlaß zu aktuellen Fragen Klausurtag stattfinden.
- Regionalgruppen:
Damit unsere Arbeit fruchtbar wird und einzelne Anliegen möglichst breit angegangen werden können und damit eine kontinuierliche Arbeit über das Jahr hin erst möglich ist, können Regionalgruppen sich in kürzeren Abständen treffen und gegebenenfalls mit anderen Kreisen in der Kirche zusammenarbeiten.
- Stellungnahmen zu aktuellen Fragen:
Leserbriefe, Presseberichte etc. können helfen, positive Entwicklungen zu bestärken und negative Entwicklungen zu hinterfragen.
Die Stellungnahmen könnten von der Vollversammlung als Ganzes oder aus den Regionalgruppen heraus kommen.

Auf der "Gründungsversammlung" könnte über weitere Arbeitsweisen beraten werden.

Einladung zur Gründungsversammlung

*Wenn einer alleine träumt,
ist es nur ein Traum,
Wenn viele gemeinsam träumen,
so ist das der Beginn einer neuen Wirklichkeit.*

Dom Helder Camara

Baunach im Januar 1988

Du hast von unserem Vorhaben "Münnerstädter Kreis" gehört und Interesse gezeigt. Hiermit möchten wir Dich ganz herzlich zur Gründungsversammlung einladen. Sie findet statt

am Sonntag, den 31. Januar 1988
um 14 Uhr im Jugendhaus am Dicken Turm in Münnerstadt.
(Ende gegen 18 Uhr)

Wir sind uns bewußt, daß die Wahl des Ortes von vielen eine lange Anfahrt erfordert, bitten Dich aber um Verständnis, da die Idee zu diesem Kreis dort in Münnerstadt entstanden ist.

Beiliegend erhältst Du einige Vorüberlegungen der Unterzeichner.

Wir hoffen auf Dein Kommen.

Schalom

*Karl-Heinz Uggelholz
Andrea Leber-Loikmann
Hermann Fina
Inhard Fleckenstein
Reinhold Ball
Zack-Heiß
Barbara Sommer
i.A. Stefan Schweser*

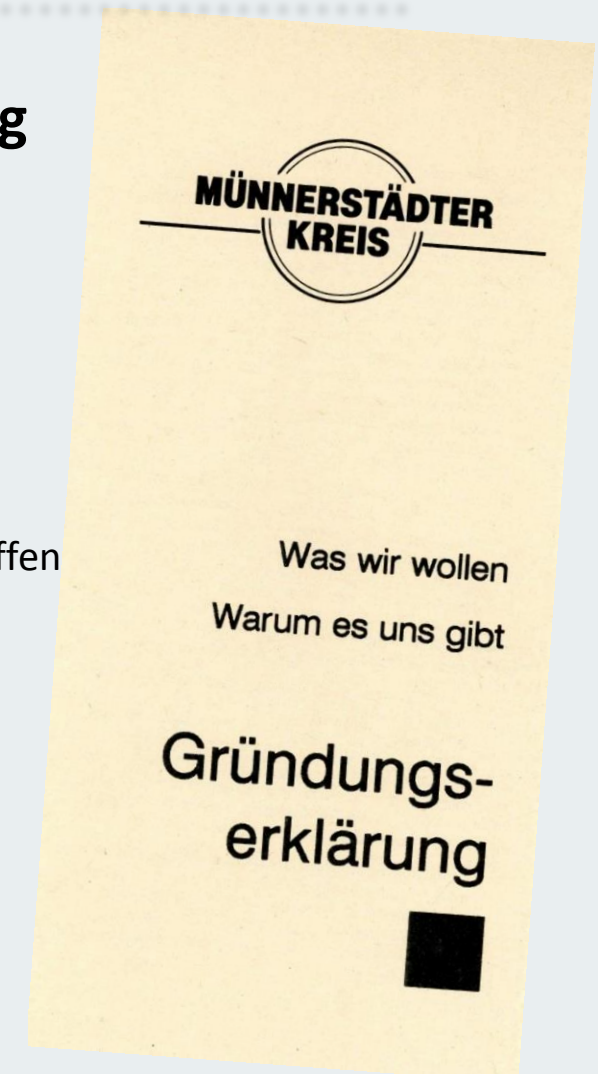
*Georg Klar
Thomas Paul Harms
Hermann Fina
Petro Michadi
Hermann Reutz
Erika Büchler
Reinhold Grimm
Petro Müller*

PS: Telefonische Anmeldung (auch zwecks möglicher Mitfahrgelegenheiten)
und Rückfragen bei Kaplan Petro Müller, Ludwigstr. 13
8772 Marktheidenfeld; 09391/ 3519

31.1.1988 | Gründungsversammlung

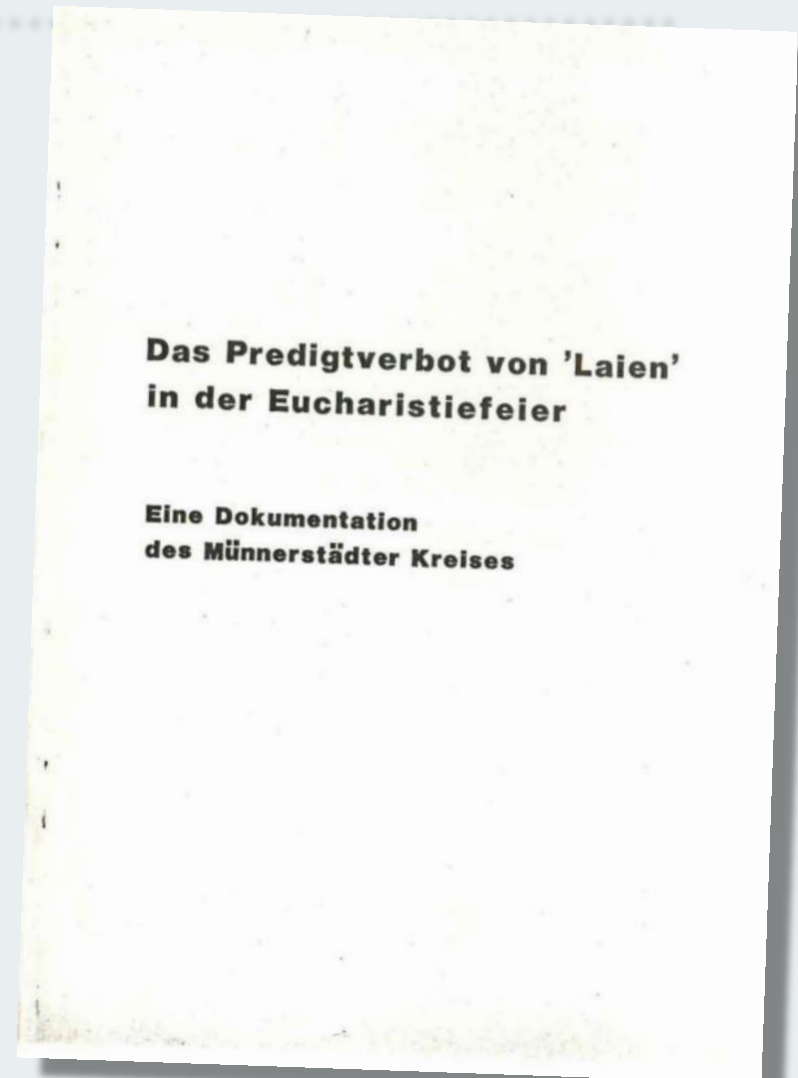
Ziele

- Mitentscheidung aller in der Kirche
- Dialogverbesserung
- Suche nach Partnern
- Erneuerungsprozesse artikulieren
- Räume des Vertrauens zur Konfliktbewältigung schaffen
- Lebensgemeinschaft Kirche erneuern



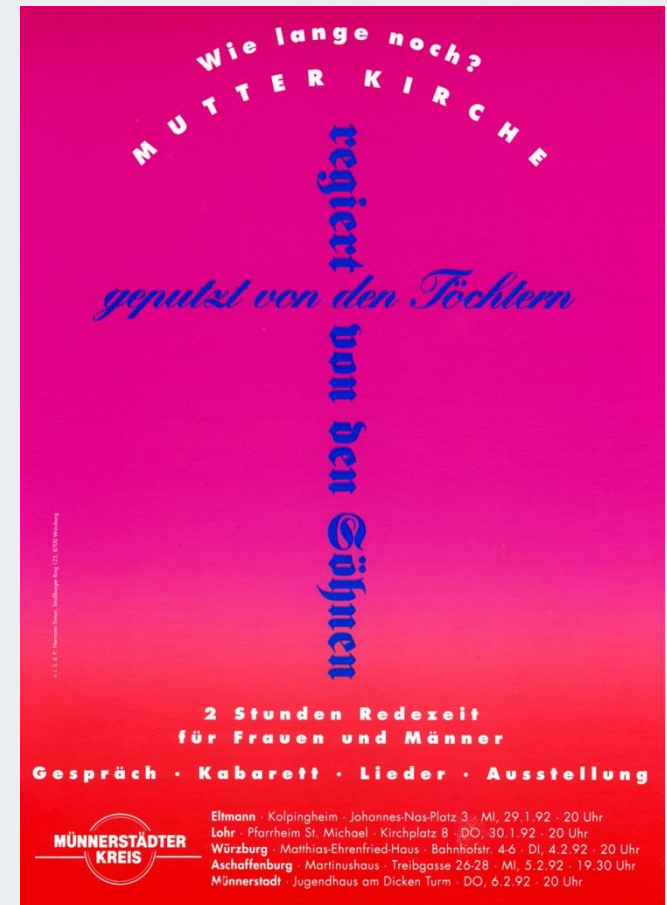
1988 | Erste Aktionen

- Dokumentation „Das Predigtverbot von Laien“
- Resolution zur Problematik konfessionsverschiedener Ehen kirchlicher MitarbeiterInnen
- Aktion gegen die Schließung des Priesterseminars in Recife, Brasilien



1992 | Erste Veranstaltungsreihe

- Gleichberechtigung von Frauen und Männern
- Gespräch – Kabarett – Lieder – Ausstellung
- Fünf Veranstaltungsorte



1993 | Erste Publikation

münnestädter
kreis



was sonst

Endlich eine Zeitung!

Wie lange haben wir darauf warten müssen. Selbst im Münnestädter Kreis (MK) brauchte es ganze 5 Jahre, bis sich das Bewußtsein dahingehend geändert hat. Aber jetzt ist sie da!

Und Insider wissen, wenn in einem Kreis nichts mehr geht, geht man/frau an die Herausgabe einer Mitgliederzeitung. Wir liegen also im Trend.

Es gab aber noch einen anderen Auslöser für diese Zeitung: Der Informationsstand für und zwischen Mitgliedern und Förderern könnte besser sein und letztere Gruppe im MK würde auf diesem Wege stärker am Innenleben des aktiven Teils des Kreises beteiligt!



Mir persönlich machte in der Vergangenheit ein Gefühl immer wieder zu schaffen: ich erlebe *meine* Regionalgruppe und höre von den anderen wenig bis nichts. Das muß nicht immer sein. Aber es ist gewiß sinnvoll, Aktivitäten und den Stand der jeweiligen Dinge in den Gruppen (nicht nur im Leitungsteam (MG-L)) zu vernetzen, Wichtiges einander bekannt zu machen. Deshalb diese Zeitung.

Reinhold Grimm

"VON DEN MÜHEN DER EBENE"
- EIN ZWISCHENRUF NACH
5 JAHREN MÜNNERSTÄDTER
KREIS

Am 31. Januar 1988 kamen etwa 50 MitarbeiterInnen in der Seelsorge der Diözese Würzburg im Jugendhaus am Dicken Turm (Münnestadt) zur Gründungsversammlung des "Münnestädter Kreises" zusammen. Aufbruchstimmung und Enttäuschung, Wut und Mut, Frust und Bereitschaft zum Engagement, geplatzte Träume und die feste Hoffnung auf die Kraft des Evangeliums waren die "Taufgaben" für unsere Initiative, die in diesem Jahr 5 Jahre alt wird. Grund genug für eine kritische, persönlich gefärbte (unvollständige) Bestandsaufnahme meinerseits.

Es lohnt sich, einmal in Ruhe den Punkt 2 "Selbstverständnis und Zielsetzung" der Satzung des Münnestädter Kreises zu meditieren. Sicher werden da bei einigen Frauen und Männern "der ersten Stunde" recht konkrete Erinnerungen wach. Kurt Martis Gedicht in diesem Infobrief könnte die "Meditation" weiterführen, die durch das im Titel oben aufgegriffene Zitat aus der sandinistischen Revolutionsliteratur dann allmählich die "Jetzt-Zeit" ansteuern sollte:

- Hat sich etwas geändert am "Druck von außen und innen", der uns zusammengeführt hat?
- Sind wir jene "Solidaritätsgemeinschaft" geworden, als die wir uns gesehen und im Punkt 2.5. der Satzung selbst verpflichtet haben (oder sind wir wenigstens auf dem Weg dahin)?
- Wie ernst nehmen wir unsere selbstformulierten Ziele und arbeiten an ihrer Umsetzung?

Zahlenmäßig ist der Kreis gewachsen. Allerdings kämpfen wir von Anfang an mit unserem selbstformulierten "Mitgliedschaftsideal". Die Einführung des "Förderstatus" hatte sicher ihre Berechtigung, die grassierende "Beschlussfähigkeitskrankheit" bei Vollversammlungen,

1. Jahrgang
1/93

ZUM
STIRNRUNZELN

OH, HERR, DIESE
UNGERECHTIGKEIT IN
DIESER WELT...

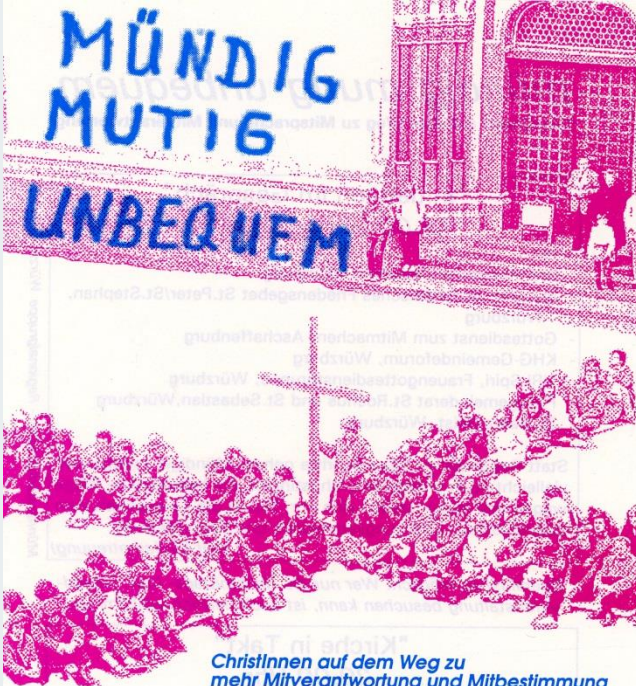


1993/94 | Zweite Veranstaltungsreihe

- „Mündig - mutig - unbequem“
- Kirche und Demokratie
- Würzburg und Aschaffenburg
- 15.00 Uhr Initiativen im Gespräch
20.00 Uhr Kirche in Takt



1993/94 | Zweite Veranstaltungsreihe



**MÜNDIG
MUTIG
UNBEQUEM**

ChristInnen auf dem Weg zu mehr Mitverantwortung und Mitbestimmung

15 Uhr INITIATIVEN IM GESPRÄCH
Christliche Gruppen - Erprobte Modelle - Erfahrungsaustausch
- Perspektiven (mit Angebot von Kinderbetreuung)

20 Uhr KIRCHE IN TAKT
Kabarett Cherubim - Hot Pepper Stompers -
Illustre Gäste im Gespräch (Eintritt DM 5,-)

**MÜNNERSTÄDTER
KREIS**

Samstag, 27. Februar 93
Würzburg
Matthias-Ehrenfried-Haus
Bahnhofstr. 4-6

mündig mutig unbequem

ChristInnen auf dem Weg zu Mitsprache und Mitverantwortung

"Initiativen im Gespräch" 15.00 Uhr - 18.00 Uhr

- mit
- Altkatholische Gemeinde, Würzburg
 - Initiative Ökumenisches Friedensgebet St.Peter/St.Stephan, Würzburg
 - Gottesdienst zum Mitmachen, Aschaffenburg
 - KHG-Gemeindeforum, Würzburg
 - LiRi-Spiri, Frauengottesdienstgruppe, Würzburg
 - Pfarrgemeinderat St.Rochus und St.Sebastian, Würzburg
 - Dr.Heinz Geist, Würzburg

Statt Resignation - neue Schritte gehen. Mündige, mutige und vielleicht auch unbequeme ChristInnen, die bereits neue Wege wagen und leben, stellen sich vor, bieten die Gelegenheit zum Kennenlernen, Erfahrungsaustausch und Weiterdenken.

(mit Kinderbetreuung)

Quereinstieg möglich. Wer nur die Nachmittags- bzw. Abendveranstaltung besuchen kann, ist auch herzlich willkommen.

"Kirche in Takt" 20.00 Uhr

- Kabarett "Cherubim"
- Hot Pepper Stompers
- Illustre Gäste zum Gespräch

(Eintritt DM 5,-)

27.2.93
Samstag

Matthias-Ehrenfried-Haus
Würzburg

Münnerstädter Kreis - Regionalgruppe Würzburg

Veranstalter:

1993/94 | Zweite Veranstaltungsreihe

- „Mündig - mutig - unbequem“



1994 | 1. Goldener Löwenzahn

- Pfarrgemeinderat
Rimpar



1995 | Erstausgabe Zeitschrift „Löwenzahn“

- 10 Seiten

Löwenzahn

Informationen aus dem Münnerstädter Kreis

Freude und Hoffnung - Trauer und Angst

30 Jahre Vaticanum

"Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi."

So begann vor 30 Jahren ein zentraler Konzilstext. - Wir wollen nicht zuerst die Kirchenleitung anklagen, daß sie ihr so wenig in die gelebte Praxis übersetzt hätte. Vielmehr sieht es der Münnerstädter Kreis als seine Aufgabe, in der Diözese Würzburg zu beobachten, wo es gelungene Ansätze von christlicher Mündigkeit und Selbstverantwortung gibt. Wichtig ist dabei, kleine Gruppen zu vernetzen und mutige Einzelinitiativen bekanntzumachen.

Wir wollen:

- die Trauer von Gemeinden, die sich in wichtigen Seelsorge- und Personalfragen übergangen fühlen, ernst nehmen
- die Sorge von Frauen, die ihre Kompetenz und Berufung nicht in die Kirche einbringen können wahrnehmen und weiterleiten
- aufmerksam machen, wo Menschen in der Kirche keinen Platz für ihre Anliegen finden,
- ermutigen, wo Christen neue Wege versuchen hin zu einer lebendigen Liturgie und einer mündigen Gemeinde,
- die Hoffnung wachhalten, daß die Visionen des Vaticanum II noch Kraft haben und daß der Heilige Geist auch heute durch jede/n Einzelne/n in der Kirche weht und verändert.

Dies war das Gründungsmotiv der Münnerstädter Kreises und ist bis heute unser Ziel!

Inhaltsverzeichnis:

Ein Gremium wird erwachsen -
Dozesanrat im Bistum Würzburg
Überschaubarkeit - Vollversammlung
des Münnerstädter Kreises
Notizen aus der Provinz
Nachrichtenübersicht
Löwenzahn spezial

1996 | Dritte Veranstaltung

- „Es muss kein Geld sein“
Sozial handeln – wie?

Es muss kein **GELD** sein

Sozial handeln!
- Wie?

Sa. 23. März 1996 - 19.30 Uhr
Matthias-Ehrenfried-Haus, Würzburg

Eintritt: mind. 5,00 DM

mit:

Heinrich Balling
Leiter sozial-psychiatrischer Dienst
d. Caritas f.d. Landkreis Schweinfurt

Franz Barthel
Bayrischer Rundfunk (Moderation)

Sr. Agnella Kestler
Heimleiterin St. Ludwig

Sr. Marianne Klingspor
SKF, Leiterin Stadtteilarbeit

Hans Madinger
ASD Würzburg, Koordinator für
Gefährdetenhilfe

Dr. Peter Motsch,
Sozialreferent Stadt Würzburg

Franz Stephan
Caritasdirektor

Veranstaltet vom:



mit:

Hot Pepper Stompers,
Live-Musik



mit:

Charly Jung,
Kabarett

mit:

Verleihung
"Goldener
Löwenzahn"



v. i. S. d. P. Hermann Simon,
Straßburger Ring 121, 97084 Würzburg

Du musst kein
HELD sein

1996 | 2. Goldener Löwenzahn

- Hausaufgabenhilfe Güntersleben

1996 | Zweite Ausgabe Zeitschrift „Löwenzahn“

- 12 Seiten



1997 | Vierte Veranstaltung: Begegnungsabend

- „Lust auf mehr“
- in Eltmann



**LUST
AUF MEHR**

- ▶ *Musik und neue Töne*
- ▶ *Lebenswerte Zukunft*
- ▶ *Eine Welt*
- ▶ *Tanz und Bewegung*
- ▶ *Lustwandel in der Kirche*
- ▶ *Leib und Seele*

**BEGEGNUNGS-
ABEND**

Freitag, 28. Februar 97
20 Uhr
ELTMANN
Kolpingheim
Johannes-Nas-Platz 3

MÜNNERSTÄDTER
KREIS

AKTIONEN - MUSIK - KABARETT - AUSTAUSCH - LITURGISCHE FEIER

1997 | Dritte Ausgabe
Zeitschrift
„Löwenzahn“

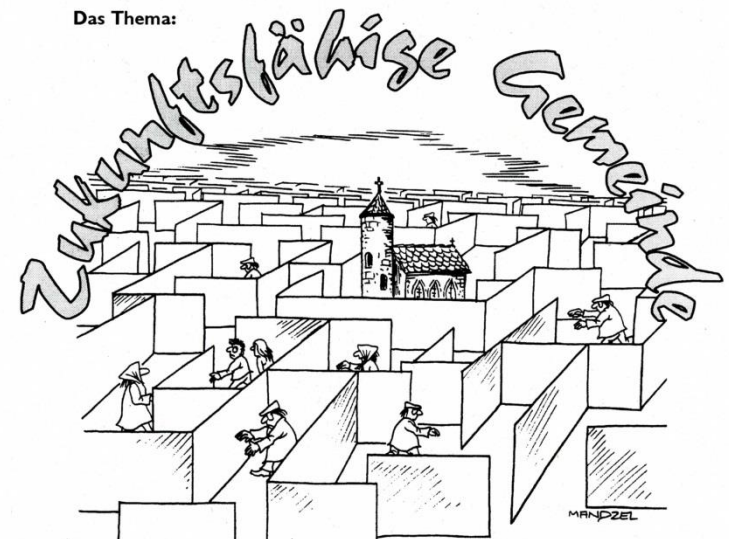
- 20 Seiten

Löwenzahn

Informationen aus dem Münnerstädter Kreis

Nr. 3/97

Das Thema:



Pfarrbeauftragte/r ?? S. 3

Des Pfarrers neue
Kleider S.6

Alternative zum totalen
Markt S. 9

Sozialwort der Kirchen
S. 11

Laß uns in deinem
Namen, Herr... S. 16

Wie der Zölibat baden
ging S. 17

Nachgehakt
S. 18



1998 | Vierte Ausgabe
Zeitschrift
„Löwenzahn“

- 16 Seiten

Löwenzahn

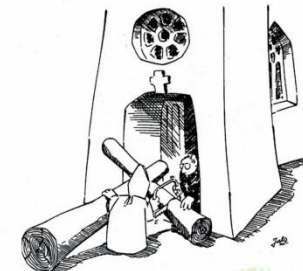
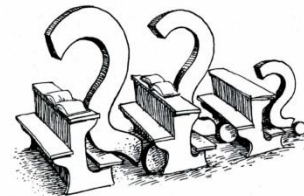
Informationen aus dem Münnerstädter Kreis

Nr. 4/98



Angst essen Seele auf...

oder:
vom Niederschlag einer
römischen Instruktion



Kritische Anmerkungen und konstruktive Alternativen des Münnerstädter Kreises zur römischen "Instruktion zu einigen Fragen der Mitarbeit von Laien am Dienst der Priester".

↳ Editorial S. 2
↳ Perspektiven für eine zukunftsfähige Kirche S. 12

↳ Termine & Treffpunkte S. 14
↳ Glosse S. 15
↳ Wir über uns S. 16

1999 | Fünfte Veranstaltung

- „Um Gottes willen!
ändert sich die Kirche“

Freitag, 19.02.1999 - 19.30 Uhr
Matthias-Ehrenfried-Haus

„Um Gottes willen“

- ändert sich die Kirche ?!

Ein Abend mit Talk, Kabarett,
Live-Musik und mehr...

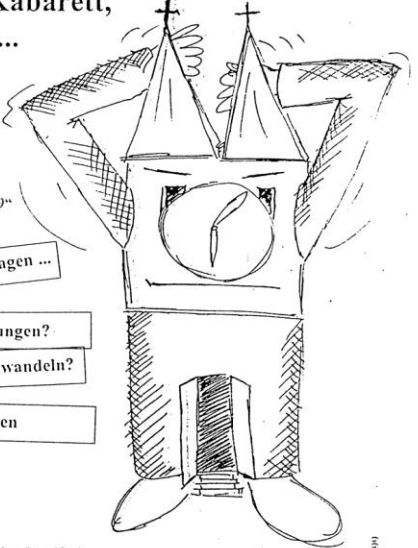
- mit
- Aktion „Lila Stola“
- Gemeindeleitungs-Team Krombach
- MitarbeiterInnen-Team Niedernberg
- WortgottesdienstleiterInnen-Teams
Kirchlauter & Kreuzwertheim u.a.m.
und
- Verleihung „Goldener Löwenzahn 1999“

Von der Gewohnheit „AMEN!“ zu sagen ...

Diskutieren wir nur Notlösungen?

Muß sich die Kirche überhaupt wandeln?

Ver-rückte Perspektiven



Kabarett: M&S
Moderation: Eberhard Schellenberger, Bayerischer Rundfunk
Veranstalter: **Münnerstädter Kreis - 10 Jahre Bewegung in der Kirche**
Matthias-Ehrenfried-Haus, Bahnhofstraße 4-6, Würzburg, Eintritt: 5,00 DM

andrea 1999

1999 | 3. Goldener Löwenzahn

- Wortgottesdienst-Teams aus Kreuzwertheim und Kirchlauter



FOTO POMPETZKI

Dem Austausch und der Zusammenarbeit zwischen Laien und Priestern widmet sich der „Münnerstädter Kreis“ seit zehn Jahren. Seinen Preis, den „Goldenen Löwenzahn“, verleiht der Kreis beispielhaften und mütigen Initiativen. Diesmal ging er an zwei Wortgottesdienst-Teams aus Kreuzwertheim und Kirchlauter/Neubrunn. Unser Bild zeigt von links: Erna Ziegler, Ursula Schneider, Sabine Schreck, Ingrid Kohrmann, Martin Kuhn, Walter Vogel, Gertrud Berninger, Jürgen Herberich und Carola Sauer.

2000 | 4. Goldener Löwenzahn

- Schwangeren-Konfliktberatung von „frauen beraten“, Würzburg und „Donum vitae“, Aschaffenburg

HEIMAT-RUNDSCHAU

HAIN-ECHO ASCHAFFENBURG 2.11.2000



Der Verein „Frauen beraten“ wurde vom Münnerstädter Kreis am Dienstag in Würzburg mit dem „Goldenen Löwenzahn“ ausgezeichnet. Das Foto zeigt (von links nach rechts) Hannelore Siegler, die Vorsitzende des Vereins, Pfarrer Matthias Lotz, der Regionalvorsitzende des Kreises, Claus Schneider, sowie Elle Grosse-Grollmann. Die gleiche Auszeichnung erhielt der Verein „Donum vitae“ bereits am Montag in Aschaffenburg.

Foto: Pat Christ



2003 | Verfahrensvorschlag zur Bischofswahl

DAS THEMA

- Nr. 162 Bischofswahl: Eine Empfehlung für Würzburg

Bischofswahl statt Ernennung?

Münnerstädter Kreis schlägt Wahl durch Kirchenversammlung vor

Von unseren Redaktionsmitgliedern
JOACHIM STAAB
und LUDWIG SANHÜTER

WÜRZBURG Papst Johannes Paul II. hat das Rücktrittsgesuch von Bischof Paul-Werner Scheele angenommen. Eine Vereinigung von engagierten Christen aus der Diözese Würzburg, der Münnerstädter Kreis, macht jetzt den Vorschlag, Bischöfe künftig zu wählen, nicht vom Papst ernennen zu lassen.

Der Rücktritt von Bischof Paul-Werner Scheele ist für den Münnerstädter Kreis Anlass, die Bischofs-ernennung zu hinterfragen und durch ein Wahlverfahren abzulösen, wie Claus Schreiner vom Münnerstädter Kreis im Gespräch mit dieser Zeitung erklärt. Hintergrund der Initiative ist Canon 377 des kirchlichen Gesetzbuchs, in dem es heißt: „Der Papst ernennt die Bischöfe frei oder bestätigt die rechtmäßig Gewählten.“

Mehr Laien beteiligen

Dass sich an der Bestellung der neuen Bischöfe etwas ändern sollte, wird mittlerweile von mehreren Gruppen gefordert. So hat das Zentralkomitee der Katholiken (ZdK) eine größere Beteiligung der Laien gefordert. Vielen Katholiken werde



Mehr Laien beteiligen

Dass sich an der Bestellung der neuen Bischöfe etwas ändern sollte, wird mittlerweile von mehreren Gruppen gefordert. So hat das Zentralkomitee der Katholiken (ZdK) eine größere Beteiligung der Laien gefordert. Vielen Katholiken werde bei dem derzeitigen Verfahren deutlich, dass sie in dieser für das Leben der Kirche so außerordentlich bedeutsamen Entscheidung keinen Einfluß hätten, rügte ZdK-Präsident Hans Joachim Meyer. Dies sei mit der vom II. Vatikanischen Konzil hervorgehobenen Teilhabe aller Gläubigen am Volk Gottes nicht zu vereinbaren.

Auch die Bewegung „Wir sind Kirche“ und das Landeskomitee der Katholiken in Bayern haben sich für eine Beteiligung des Kirchenvolkes ausgesprochen.

Mit Kirchenrecht vereinbar

Der Münnerstädter Kreis setzt bewusst auf ein Verfahren, das mit dem Kirchenrecht und bestehenden Strukturen vereinbar ist. Daher greift er die zweite Hälfte von Canon 377 auf und schlägt eine zeitgemäße Variante zur Bischofsbenennung vor. „Die Zeiten sind vorbei, dass die Entscheidung über die Besetzung eines so wichtigen Amtes wie das des Bischofs ohne eine angemessene Beteiligung aller Gläubigen erfolgt“, so Angelika Schmitt vom Münnerstädter Kreis.

In der Mitte der Gläubigen

„Wichtig ist es, ein solch bedeutendes Amt in der Mitte des Volkes zu verankern, gerade angesichts der bevorstehenden umwälzenden Aufgaben, die auf die Kirche zukommen“, ergänzt Heribert Kurz vom



Werden eines Tages die Diözesanbischöfe im Würzburger Dom gewählt?

FOTO MP

Münnerstädter Kreis. Mit dieser Forderung betritt der Münnerstädter Kreis nicht völliges Neuland. Bereits aus den ersten Jahrhunderten der Kirche ist bekannt, dass Leitungsämter per Wahl vergeben wurden. In den katholische Ostkirchen sei die Wahl eines Bischofs gängige Praxis, betont Claus Schreiner.

Dieses Bischofswahlrecht solle auch in die katholische Westkirche übernommen werden und gleichzeitig durch eine angemessene Beteiligung des Gottesvolkes realisiert werden. Hierfür schlägt der Münner-

städter Kreis das Instrument der Kirchenversammlung vor. Diese Versammlung (siehe Kasten rechts und Grafik) wird eigens zum Zweck der Bischofswahl einberufen.

Die Kirchenversammlung setzt sich zur einen Hälfte zusammen aus Mitgliedern diözesaner Gremien und Standes- sowie Berufsgruppen-Vertretungen; die andere Hälfte der 384 Mitglieder umfassenden Kirchenversammlung wird direkt vom Kirchenvolk in den Pfarrgemeinden gewählt. Die bisherige Regelung der Bischofsernennung für die Diözese

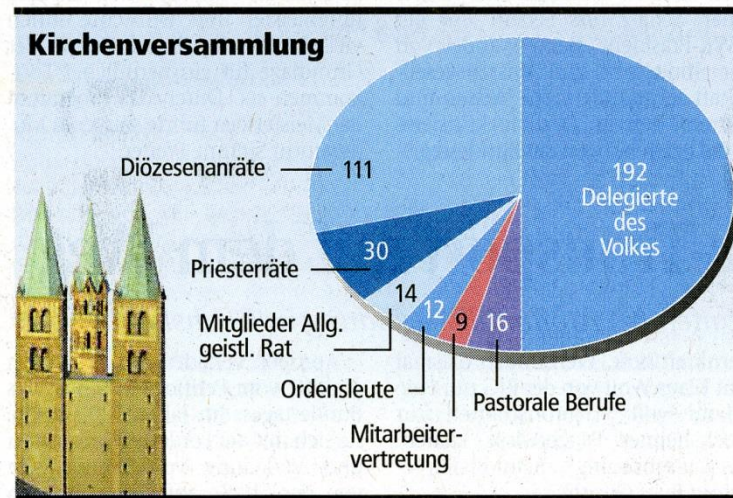
Würzburg ist im so genannten Bayerischen Konkordat (siehe Stichwort) festgeschrieben. Dem Münnerstädter Kreis ist daher bewusst, dass sein Vorschlag bei der anstehenden Neubesetzung des Würzburger Bischofsstuhls nicht zum Tragen kommen könne.

Möglichkeiten des Domkapitels

Trotzdem hätte das Domkapitel die Möglichkeit, den Vorschlag bis zu einem gewissen Grad in das jetzige Verfahren einzubauen. In einem ersten Schritt könnte, so der Münnerstädter Kreis, das Domkapitel sich einer freiwilligen Selbstverpflichtung unterziehen und die Vorschläge der Kirchenversammlung übernehmen, wenn es seine aktuelle „Dreierliste“ der potenziellen Bischofskandidaten nach Rom übermittelt.

Einsatz für die Kirche

Die Vereinigung von engagierten Christen, die vor fünfzehn Jahren in Münnerstadt gegründet wurde und der rund 100 Mitglieder angehören, setzt sich für eine zeitgemäße Gestaltung kirchlichen Lebens ein. Themenschwerpunkte sind die Gleichberechtigung von Frau und Mann, eine Demokratisierung der Kirche, ein stärkeres diakonisches Engagement sowie der Einsatz für Gerechtigkeit und Frieden.



QUELLE MÜNNERSTÄDTER KREIS

MP-GRAFIK JULIA HASER

2004 | 5. Goldener Löwenzahn

- Aktionsgemeinschaft Hafenhohrtal für ihr unermüdliches Engagement für die Bewahrung der Schöpfung

HEIMAT-RUNDSCHAU

ME 13.1.04

»Jetzt müssen die Pläne für den Stausee im Hafenhohrtal aufgegeben werden«

Nach der Aufnahme als FFH-Gebiet: Aktionsgemeinschaft appelliert an Staatsregierung

Hafenhohrtal (Main-Spessart-Kreis). Dass das gesamte Hafenhohrtal als »FFH-Gebiet« (Flora-Fauna-Habitat), also ein nach EU-Richtlinien besonders schützenswertes Gebiet, von der bayerischen Staatsregierung nach Brüssel gemeldet wurde, bedeutet nicht, dass der Kampf gegen den geplanten Stausee im Hafenhohrtal schon gewonnen ist. Darauf wies der Vorsitzende der Aktionsgemeinschaft Hafenhohrtal, Sebastian Schönauer, auf der Hauptversammlung am Sonntag in Hafenhohrtal hin.

Selbst wenn die Anerkennung als FFH-Gebiet erfolge, bedeute dies zwar eine gewaltige Hürde, die für die Behörden in einem Planfeststellungsverfahren wohl nur sehr schwer zu nehmen sei. Trotzdem erhalte sich München weiter die Option auf einen Trinkwasserspeicher offen.

Dabei seien die uralten Bedarfsprognosen widerlegt, längst die ökologische Bedeutung des Tals bekannt, das jetzt wohl über die Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie auch noch als wertvoller Lebensraum in den Biotopverbund Natura 2000 aufgenommen werde.

Schönauer dankte der Gemeinde Rothenbuch, dem Kreis Main-Spessart und einigen hundert AGH-Mitgliedern, die an der Staatsregierung vorbei die Schutzwürdigkeit des gesamten Hafenhohrtals nach Brüssel weitergegeben hätten. Erst auf Grund eines drohenden Zwangsgeld habe Bayern dann nachgemeldet.

Neben der Schutzwürdigkeit des Lebensraums Hafenhohrtal sei für die Aktionsgemeinschaft nach wie vor der Erhalt der eigenen kommunalen Trinkwasserversorgungen vor Ort Hauptgrund für den Widerstand gegen den Talspeicher.

Für das Jahr 2004 kündigte Schönauer den Bau eines Bohlenweges im Naturschutzgebiet »Oberes Hafenhohrtal« bei Erlenfurt an. Der Weg werde gemeinsam mit dem Bund Naturschutz, dem Naturpark Spessart sowie Gemeinde und

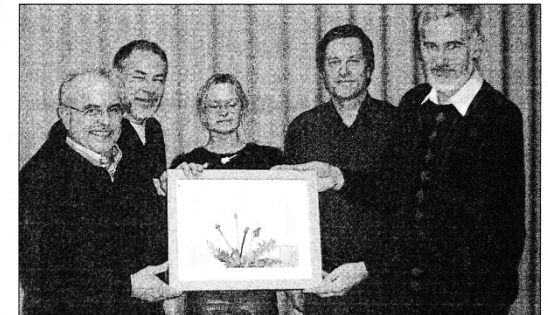
Forstamt Rothenbuch angelegt. Am 23. Mai wird wieder eine ökumenische Wallfahrt ausgerichtet, das Hafenhohrtal ist für 19. September geplant, voraussichtlich in Hafenhohrtal.

Einmütig beschlossen die Mitglieder der Aktionsgemeinschaft Hafenhohrtal eine Resolution »Rettet das Forstamt«. Darin werden die Wälder als wichtigstes Kapital für Natur und Landschaft und für das Wohlergehen der Bevölkerung bezeichnet. Der Wald dürfe nicht zur Erzielung kurzfristiger Gewinne missbraucht werden. Deshalb sollten die Forstämter als Kompetenzzentren erhalten und ausgebaut werden.

Vom Münnerstädter Kreis, einer Gemeinschaft von Christen aus dem Bistum Würzburg, bekam die Aktionsgemeinschaft für ihr Engagement zur Erhaltung des Hafenhohrtals den »Goldenen Löwenzahn 2004« verliehen. Mit der Anerkennung ist zudem ein Preisgeld von 750 Euro verbunden.

»Mündig, mutig, unbequem – dies sind die Kennzeichen von Initiativen, die der Münnerstädter Kreis auszeichnet«, erklärte Alfred Streib, Familienseelsorger aus Aschaffenburg. Der Einsatz der Aktionsgemeinschaft decke sich mit dem Ziel des Münnerstädter Kreises, für die Bewahrung der Schöpfung einzutreten. Vor allem die ökumenischen Wallfahrten, für deren Ausrichtung Diözesanreferent Ulrich Geißler verantwortlich zeichne, seien Beweis für das Eintreten der AGH für christliche Grundwerte. Die Auszeichnung wird nicht jedes Jahr verliehen. Zuletzt ging sie im Jahr 2000 an die Schwangerschaftskonfliktberatungen »Frauen beraten« und »Donum vitae«.

Eduard Bernhard übergab für die Kreisgruppe Aschaffenburg des Bund Naturschutz eine Spende. Er wies darauf hin, dass auf Grund der Finanzprobleme der Kommunen die Gefahr bestehe, dass öffentliche Trinkwasserversorgungen privatisiert würden. Ernst Dürr



Die Aktionsgemeinschaft Hafenhohrtal nahm den Preis »Goldener Löwenzahn 2004« des Münnerstädter Kreises entgegen: (von links) Vorsitzender Sebastian Schönauer, stellvertretender Vorsitzender Rink Perchermeier, Schriftführerin Christiane Ehehalt, Diözesanreferent Ulrich Geißler, Familienseelsorger Ulrich Streib.

Foto: Ernst Dürr

2005 | Predigtverbot

- Eigene Stellungnahme



Bischof Hofmann will römische Weisungen umsetzen, die Pastoralreferenten die Predigt in bestimmten Gottesdiensten verbieten. FOTO S. POMPEZKI

„Vorgaben der Weltkirche“

Bischof Hofmann betont Predigtverbot für Pastoralreferenten in Eucharistiefeier

Von unseren Redaktionsmitgliedern
ROBERT MENSCHICK
und LUDWIG SANHÜTER

WÜRZBURG Pastoralreferenten dürfen in Eucharistiefeiern nicht predigen: Mit dieser Erinnerung hat Bischof Friedhelm Hofmann nur geltendes Kirchenrecht zitiert, so das Bistum.

Der Würzburger Bischof Friedhelm Hofmann hat bei der Vollversammlung der Pastoralreferenten des Bistums Würzburg betont, dass Laientheologen nicht in Eucharistiefeiern predigen dürfen. Dies bestätigte die Pressestelle des Ordinariats. Aber: „Der Bischof hat nur auf geltende Regeln hingewiesen“, erklärte Pressesprecher Bernhard Schweßinger. Die Pastoralreferenten gaben keine Stellungnahme ab.

Konkret geht es um Predigten von Pastoralreferenten in Eucharistiefeiern. Pastoralreferenten haben Theologie studiert, sind aber nicht geweiht und gehören deswegen zu den so genannten Laientheologen. Von etwa 150 Pastoralreferenten im Bistum seien etwa ein Drittel betroffen, heißt es aus Kirchenkreisen.

„Der Würzburger Bischof ist als Teil der Weltkirche an die Vorgaben der Weltkirche gebunden“, erläutert Schweßinger. Diese Vorgaben müssten auch im Bistum Würzburg gelten. Auch Hofmanns Amtsvorgänger Bischof Paul-Werner Scheele hatte dies immer wieder betont.

Diese Predigt von Laientheologen hat eine längere Geschichte. Die Würzburger Synode der deutschen Bischöfe – die das Zweite Vatikanische Konzil auf die deutschen Verhältnisse übertragen sollte – hatte 1973 diese Verkündigung durch Laien in außerordentlichen Fällen erlaubt. Doch das neue Kirchenrecht, das im Jahr 1983 in Kraft trat, untersagte diese Predigt wieder. Dieses Verbot wiederholte der Vatikan in mehreren Verlautbarungen, so 1987, 1997 und 2004.

Aus Kirchenkreisen ist zu hören, dass die Laienpredigt in der Messfeier in den einzelnen Bistümern unterschiedlich gehandhabt wurde und dass auch innerhalb der Bischofskonferenz darum gerungen worden sei.

Zur Begründung für das Verbot führt Schweßinger an, dass in der Eucharistie als zentraler Feier der Kir-

che eigentlich der Bischof das Lehramt habe. Ausgeübt werde es durch die Priester und Diakone, die am Weiheamt Anteil hätten.

Die Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung schreibt in ihrer Instruktion „Das Sakrament der Erlösung“ vom 25. März 2004: „In der Messfeier sind Wortgottesdienst und Eucharistiefeier eng miteinander verbunden.“ Damit wird deutlich, warum sich das Verbot nur auf die Messfeier mit der Wandlung bezieht. Weiter heißt es: „Die Homilie, die während der Feier der heiligen Messe gehalten wird, wird in der Regel vom zelebrierenden Priester gehalten.“ Mit Verweis auf das Kirchenrecht sei „jedwede frühere Norm, die nichtgeweihten Gläubigen die Homilie in der Messfeier gestattet hatte“, als aufgehoben anzusehen. Dieses Verbot wird dann auch ausdrücklich auf Pastoralreferenten ausgedehnt.



Bischof Hofmann habe allerdings deutlich gemacht, so der Bistumsprecher, dass Pastoralreferenten in so genannten Wort-Gottes-Feiern weiterhin predigen dürften. Hier gibt es keine Eucharistiefeier. „Es gilt hier die Chancen zu sehen und zu

nutzen“, zitiert Schweßinger die Haltung des Bischofs. Es gehe darum, die Vorgaben aus Rom im Bistum Würzburg mit seinen vielen kleinen Gemeinden umzusetzen. Beide Seiten versicherten sich gegenseitig die Bereitschaft zum Dialog.

Die Praxis zeigt, dass die Predigten von Pastoralreferenten von den Gläubigen gut aufgenommen wurden. Offenbar stand hinter der Beauftragung auch der Wunsch von Priestern, die Arbeitsbelastung auf mehrere Schultern zu verteilen. Wort-Gottes-Feiern, bei denen Pastoralreferenten predigen dürfen, könnten angesichts des Priestermangels und der Vielzahl der Gemeinden künftig eine größere Bedeutung bekommen. Dann träte der Streifall gar nicht erst auf.

Das Problem bewegt auch andere Bischöfe: Die Schweizer Bischöfe haben am Montag ein Papier vorgelegt, in dem sie Pastoralassistenten weiterhin erlauben, „in Absprache mit dem Pfarrer an Stelle der Homilie ein auf den Gottesdienst abgestimmtes Predigtwort oder eine Meditation zu halten“. Das Papier wurde im Vorfeld des turnusmäßigen Rom-Besuchs veröffentlicht.

2005 | (Neuer) Internetauftritt

Aktuell
Münnerstädter
Kreis

Forum

links/rechts
Kontakt

Anmeldungen
Suchen + Finden

Halten Sie das Predigtverbot für "Laien" für gerechtfertigt?

Stimmen gesamt: 179

	56.4 % ... unbedingt 101 Stimme(n)
	0.6 % ... weiß nicht 1 Stimme(n)
	43 % ... auf keinen Fall 77 Stimme(n)

Gemeindebilder
Donum vitae
Kreuz und Erlösung
Wissenswertes
unzensuriert
in + out (Online-Votum)
Was glauben Sie?
Halten Sie ...
Feed-Back / Gästebuch

19.03.2019

2006 | 6. Goldener Löwenzahn

- Verein „Vita e.V.“ Gemünden für sein Engagement im Bereich „Integration von Aus- und Übersiedlern und Migranten“

2007 | 7. Goldener Löwenzahn

- Nagelkreuzzentrum Würzburg in Anerkennung ihres Programms „Erinnerung bewahren – Versöhnung leben“ und für ihr vielfältiges ökumenisches Friedensengagement

Versöhnung mit Frankreich

Münnerstädter Kreis zeichnet Nagelkreuz-Initiative mit „Goldenem Löwenzahn“ aus

Von unserem Mitarbeiter
GIDEON ZORYIKU

ALTSTADT Unter großer Anteilnahme ist kürzlich die elfte Gedenkplatte mit dem Schriftzug „réconciliation“ (Versöhnung) in französischer Sprache am Wilhelm-Schwinn-Platz neben der St. Stephans-Kirche verlegt worden. Die Platte wurde von dem Münnerstädter Kreis gestiftet, der aus diesem Anlass die Nagelkreuz-Initiative mit dem „Goldenen Löwenzahn“ als Anerkennung für deren Versöhnungsarbeit auszeichnete.

In ihrer kurzen Ansprache umriss die stellvertretende Bürgermeisterin von Caen, Martine Vincent, die schwierige deutsch-französische Geschichte. Dabei hob sie die Rolle hervor, die Konrad Adenauer und Charles de Gaulle bei der Aussöhnung gespielt hatten. Die beiden Staatsmänner hätten Strukturen für eine dauerhafte Freundschaft und Zusammenarbeit geschaffen.

Auch Bürgermeisterin Marion Schäfer lobte das feste Fundament, auf dem die deutsch-französische Freundschaft gebaut wurde. Dabei betonte sie die Notwendigkeit des kulturellen Austauschs unter den Völkern. Denn erst dieser ebne den Weg für ein friedliches Miteinander. Mit Blick auf die Gedenkplatten sagte Schäfer: „Der Kreis derjenigen, die sich für aktive Versöhnung einsetzen, wird immer größer. Und das ist gut so.“



Die elfte Gedenkplatte am Wilhelm-Schwinn-Platz: (von links) Bürgermeisterin Marion Schäfer, Martine Vincent, Pfarrer Winfried Schlüter, Dekan Erhard Kroth und Thomas Reuter. FOTO GIDEON ZORYIKU

In seiner Begrüßung ging der stellvertretende evangelische Dekan, Pfarrer Winfried Schlüter, auf die Bedeutung des Wortes „réconciliation“ ein. Dabei erinnerte er daran, wie die zwei Völker nach „dunkler Kriegszeit“ begonnen hatten, Seite an Seite

den Weg durch die Geschichte zu gehen: als Freunde und Versöhnte. „Europa und der Welt geben wir eine Vision für ein glückliches Miteinander. Vielleicht ist das unser schönstes gemeinsames Geschenk vor der Geschichte und an die Völkergemein-

schaft. Wünschen wir uns, dass es nachgeahmt wird.“

Dekan Erhard Kroth, der gemeinsam mit Schlüter den geistlichen Teil der Zeremonie übernahm, sagte: Versöhnung habe mit Umkehr der Herzen der Menschen zu tun. Das werde beispiel- und vorbildhaft an beiden Ländern deutlich. „Wir spüren immer mehr, dass Zusammenleben, vielleicht sogar Überleben nur möglich ist, wenn wir kooperieren“, betonte Claus Schreiner vom Münnerstädter Kreis. Die 1988 gegründete christliche Gruppe zeichnet regelmäßig Initiativen und Organisationen mit dem „Goldenen Löwenzahn“ aus.

Diesmal fiel die Wahl auf das Nagelkreuzzentrum Würzburg in Anerkennung seines Programms „Erinnerung bewahren – Versöhnung leben“ und seines vielfältigen ökumenischen Friedensengagements. Schreiner: „Als äußeren Beitrag stiften wir diese heute eingebrachte Versöhnungsplatte und wünschen damit der Nagelkreuz-Initiative und noch mehr ihren Ideen und Zielen eine gute Zukunft.“

Vor der Verlegung der Platte durch den Künstler Thomas Reuter erklärte Johanna Falk die Hintergründe des Versöhnungsdenkmals. An der Zeremonie nahmen auch Vertreter aus Würzburgs Partnerstädten Caen, Bray/Wicklow (Irland), Dundee (Schottland), Umea (Schweden), Mwanza (Tansania) und Rochester (USA) teil. Die Veranstaltung wurde musikalisch vom CVJM-Posaenchor unter der Leitung von Joachim Pescheck umrahmt.

2008 | 20 Jahre Münnerstädter Kreis

- „Zwischen Selbstgefälligkeit und Provokation - Theologische Reflexion gegenwärtiger Reformbestrebungen/Erinnerungen, Erfahrungen und Visionen“

Unser Programm

Zwischen Selbstgefälligkeit und Provokation - 20 Jahre Münnerstädter Kreis

Theologische Reflexion gegenwärtiger Reformbestrebungen / Erinnerungen, Erfahrungen und Visionen

Als Impulsgeber haben wir Dr. Bernhard Spielberg vom Lehrstuhl für Pastoraltheologie eingeladen.

18.00 h	Begrüßung und Sekt
18.30 h	Pastoraltheologische Standortbestimmung
	Diskussion und Kommentare
ca. 20.00 h	Essen

2008 | 20 Jahre Münnerstädter Kreis



2010 | Reform-Aktionstag

„Geschick in die eigene Hand nehmen“

REFORMBEWEGUNG Laiengruppen aus Deutschland und Österreich fordern bei ihrem Treffen in Hammelburg einen Dialog mit den Bischöfen und Veränderungen in der katholischen Kirche wie die Anerkennung des Priestertums aller Gläubigen.

VON LIEKERM FREDMANN/STILFOTO MARKUS REEH

Hammelburg – Reformen in der Kirche, einen Dialog auf Augenhöhe mit den Bischöfen, die Anerkennung des Priestertums aller Gläubigen – das fordern die Teilnehmer des Reform-A(k)tions-Tags. Zwölf Laiengruppen aus dem gesamten Bundesgebiet und Österreich kamen am Sonntag auf Einladung der Hammelburger Gruppe „Kirche in Bewegung“ (KiB) zusammen, um Erfahrungen auszutauschen und nach Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu suchen.

Nach einer Klausurtagung im Pfarrzentrum am Vormittag verfassten die Reformgruppen eine gemeinsame Resolution. „Um der Glaubwürdigkeitskrise der Kirche in der Gesellschaft entgegenzuwirken, bedarf es deutlicher und längst überfälliger Schritte der inneren Erneuerung“, heißt es in der Erklärung. Die Christinnen und Christen werden aufgerufen, „sich ihrer eigenen Charismen und Mündigkeit bewusst zu werden und das Geschick der Gemeinden in die eigene Hand zu nehmen.“

Donnerstagsgebet verbreiten

Zudem unterstützen die Gruppen als spirituelle Basis eine Verbreitung des Hammelburger Donnerstagsgebets. Das wurde vor einem Jahr begründet nach der Suspendierung von Pfarrer Michael Sell, der sich zu seiner Freundin und dem gemeinsamen Kind bekannt hatte. Mittlerweile gibt es das Donnerstagsgebet schon in elf Gemeinden in Deutschland und Österreich, zwischen Wien und Salzburg, wie Reinhard Beichel von KiB erläuterte. Ziel einer weiteren Verbreitung des Gebets ist es, in möglichst vielen Gemeinden reformwillige Gläubige zu sammeln. „So soll für die Öffentlichkeit und die Kirchenleitungen deut-



Nach dem Vortrag von Peter Bürger in der Aula des Hammelburger Frobenius-Gymnasiums konnten die Gläubigen ihre Fragen und Ansichten zum Thema Reformen in der katholischen Kirche formulieren. Die Veranstaltung wurde von knapp 150 Interessierten besucht. Foto: Reeh

lich wenden, dass eine breite Kirchenbasis Reformen der katholischen Kirche einfordert“, heißt es in der Resolution weiter.

Die Reformgruppen fordern ergebnisoffene Gespräche mit den Bischöfen, die Anerkennung des Priestertums aller Gläubigen und den völligen Verzicht auf Macht ausübung gegenüber Priestern und Laien. Es liege in der Verantwortung der Bischöfe, der Kirche durch Reformen – auf Basis des Evangeliums – neue Glaubwürdigkeit zu schenken. Hierfür müssten Laien in Entscheidungen gemäß dem Zwei-

ten Vatikanischen Konzil und unter Ausnutzung aller kirchenrechtlichen Möglichkeiten eingebunden werden.

Priestern Mut machen

Darüber hinaus wollen die Reformgruppen Priestern Mut machen, „sich offen und ehrlich zu ihrer Lebens- und Arbeitssituation zu äußern und gemeinsam mit den Christinnen und Christen in den Gemeinden an einer Lösung der strukturellen Probleme der Kirche zu arbeiten.“

Aus dem Kreis der Teilneh-

mer sei der Wunsch geäußert worden, den Reform-A(k)tions-Tag in Hammelburg zu einer festen Einrichtung zu machen, sagte Reinhard Beichel. Ob dies tatsächlich geleistet werden könne, jährlich oder alle zwei Jahre, sei allerdings offen. Fest stehe indes, dass die Gruppen sich enger vernetzen wollen.

Die Laien freuten sich auch über die Gesprächsbereitschaft der Amtskirche und hofften, dass diese ernst gemeint sei. „Sie brauchen keine Angst zu haben, wir wollen ja die Kirche nicht abschaffen“, betonte er.

Am Nachmittag, der offen für alle Interessierten war, stand ein Vortrag mit dem katholischen Theologen Peter Bürger in der Aula des Frobenius-Gymnasiums auf dem Programm (siehe unten stehenden Beitrag). Im Anschluss war Zeit für Begegnungen rund um die Infostände der Gruppen im Pfarrzentrum. Beschlissen wurde der Tag mit einem Reform-Konzert-Gottesdienst mit der Gruppe „Taktwechsel“ und Pfarrer Christian Müssig. Er stand unter dem Motto „Weil du unser Herz und unseren Verstand bewegst“.

2012 | 8. Goldener Löwenzahn

- Pfarrerrinitiative Österreich und die Pfarrerrinitiative der Diözese für ihr mutiges Eintretens für eine moderne und reformierte Kirche



2012 | Dialogtage Diözese Würzburg

2017 | Wir sind Kirche-Bundes- konferenz

- Eigenes Paper und Arbeitskreisgestaltung

Gemeinden „sind nicht ‚Objekt‘ der Seelsorge einiger weniger, sondern selbst ‚Subjekt‘, also Träger der Pastoral“

(Die deutschen Bischöfe: Der pastorale Dienst in der Pfarrgemeinde, III, 1 - Leitlinien und Perspektiven der Kirche von Würzburg, S. 19f.)

Im Rahmen der kirchenrechtlichen Vorgaben schlagen wir folgende Umsetzung vor.

1. **Damit Kirche vor Ort erfahrbar bleibt, brauchen Gemeinden und Pfarreien ein Gesicht**, d. h. eine/n Gemeindeglieder/in bzw. Pfarrbeauftragte/n. Dies ist nach can 517§ 2 des katholischen Kirchenrechts möglich und hat sich in verschiedenen deutschen Diözesen in der Praxis bewährt. Auch Ehrenamtliche können als Vertrauenspersonen vor Ort offiziell beauftragt werden, wie es vor Jahren in der Diözese Würzburg geplant war. Die Gemeinde bestätigt diese Beauftragung.
2. **Haupt-, neben- und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen werden zu seelsorgerlichem Handeln in der Gemeinde bevollmächtigt** (Verkündigung, Beerdigung, Segnungsfeier, Hauseinweihung, Wort-Gottes-Feier, Krankenbesuche und vieles andere mehr). Durch ihre besonderen Gaben (Charismen) und ihre Ausbildung wird ihr Aufgabengebiet bestimmt. Diese Seelsorger/innen werden vom Bischof für ihren Dienst offiziell beauftragt und in einem liturgischen Akt von der Gemeinde eingesetzt (Handauflegung, s. Apg).
3. **Die Leitung in den Pfarreien und Pfarreiengemeinschaften wird im Team** von Priester(n) und haupt- und ehrenamtlichen „Laien“ (z. B. von Pfarrgemeinderats- und Kirchenverwaltungsmitgliedern oder von Leiterinnen und Leitern der Gemeinden) **wahrgenommen**. Das verhindert Überlastung und Ausbrennen der Verantwortlichen. Neue Formen der Teamleitung sind auszuloten und einzuüben.
4. Da Gemeinden Subjekt der Seelsorge sind, **müssen den Gremien** (Leitungsteam, Pfarrgemeinderat, Kirchenverwaltung) **die entsprechenden Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten rechtlich zugebilligt werden**. Dazu ist eine Erweiterung der PGR-Satzung mit Kompetenzerweiterung nötig. Die Entscheidungen der Gremien sind bindend.
5. **Die finanziellen Gestaltungsmöglichkeiten der Gemeinden sind zu erweitern**.
6. Eine der wesentlichen Aufgaben der Hauptamtlichen ist es, **ehrenamtliche Mitarbeiter/innen für ihre Aufgaben zu qualifizieren und zu stärken**. Personalentwicklung als „Dienst an den Diensten“ ist verbindlicher Inhalt diözesaner Ausbildungskonzepte.
7. Es ist zu überprüfen, wie die übernommene **Verantwortung von Ehrenamtlichen** in der Kirche **sprachlich angemessen ausgedrückt** werden kann.
8. In der Diözese werden zeitlich **befristete Pilotprojekte** (z.B. neue Formen der Gemeindeverantwortung) installiert, die wissenschaftlich evaluiert und diözesan ausgewertet werden.

2016 | 9. Goldener Löwenzahn

- Augustiner
Würzburg

